

Frankfurt geht aus!



Josef Zorn im Tour des Vins (1), Salon zur Petra (2), Gastrraum der Weinstube (3), Hafen 2 (4), Sommergarten bei Apfelwein Klein (5)



Nordstrand: Auf zu neuen Ufern

Krabben haben eine harte Schale, dafür aber ein delikates Inneres. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Nordend Offenbachs, das sich von der Kaiserstraße bis zum Kaiserlei und von der Berliner Straße bis zum Mainufer erstreckt.

Bisher eilte dem Viertel sein schlechter Ruf voraus: Kriminalität, aufeinanderprallende Mentalitäten und eine unbefriedigende Infrastruktur wurden ihm nachgesagt. „Alles nur Klischees“, urteilt Azimet Avci, erfahrener Gastronom und seit zwei Jahren Besitzer der Weinstube in der Taunusstraße. „Während meiner Zeit in Sachsenhausen habe ich mehr Gewalt und Trouble erlebt als heute hier“, so der Wahl-Offenbacher mit Frankfurter Vergangenheit. Er und sein Mitstreiter Peter Reichard von der ortsansässigen Grafikdesign-Firma Typosition möchten beweisen, dass viele Vorurteile nicht zutreffen. Mit ihrer jüngst ins Leben

Kulinarische Vielfalt, schnuckelige Geschäfte, beliebte Bars, Nachtclubs und Künstlertreffs – der Norden von Offenbach hat seinen schlechten Ruf wirklich nicht verdient!

gerufenen Initiative „Nordstrand. Wir sind näher am Wasser“ wollen die beiden Unternehmer auf die Schönheit des Stadtteils aufmerksam machen und für mehr Zusammenhalt innerhalb des Quartiers sorgen. Und welches „Wappentier“ könnte das Viertel besser repräsentieren als eine Strandkrabbe?

Leider kommen nur wenige in den Norden der Stadt, um sein gastronomisches Angebot zu nutzen. Anders verhält es sich mit den Clubs, die weit über die Stadtgrenze hinaus bekannt sind. Jedes Wochenende pilgern Party-People aus Offenbach, Frankfurt und dem Umland scharenweise in Richtung Kaiserlei, um im Robert Johnson oder im MTW die Nächte durchzutanzen. „Ansonsten meiden die Meisten das Nordend wegen seines hohen Ausländeranteils und ahnen gar nicht, dass es genau das ist, was es so lebendig macht“, sagt Azimet Avci.

Menschen unterhalten sich stundenlang vor den Haustüren oder treffen sich in der Döneria in der Taunusstraße. Vis-à-vis, bei Ayada Lebensmittel, gibt es knackiges Obst, Gemüse und frische Merguez. Das Café Goethe verkauft persische und arabische Backwaren direkt gegenüber dem Kickers-Museum. Nicht weit davon entfernt sitzt das urhessische Familienunternehmen Apfelwein Klein, und das bereits seit 1883. In fünfter Generation geführt, wird hier der Apfelwein immer noch selbst gekeltert. Obendrein gibt es Traubensaft aus eigenem Anbau. Doch trotz unmittelbarer Nähe zur Messe und zum Capitol kommen immer weniger Gäste in den alten Betrieb. Apfelwein Klein gerät langsam in Vergessenheit.

Jung und angesagt ist hingegen die Heyne Fabrik in der Ludwigstraße. Früher wurden dort Schrauben produziert, heute schrauben Kreative aus Mode, Design und

Fotos: Dirk Ostermeier, Salon zur Petra

Kunst in dem großen Industriebau mit Berliner Charme an ihren Entwürfen. Interkulturelle Beziehungen pflegt der Irish Pub The Bogside in der Domstraße, Sitz des gleichnamigen, keltisch-deutschen Freundschaftsvereins. Liebhaber von Guinness, Kilkenny und irischem Whiskey schlürfen dort direkt an der Quelle, aber auch Weintrinker kommen hier auf ihre Kosten. Im Hinterhof-Weinhandel Tour des Vins beraten Petra Cordes und Josef Zorn ihre Kunden ausführlich, neben einer großen Auswahl internationaler Weine und Bioweine gibt es auch hochwertige Schokoladen und Gewürze von Ingo Holland. Zahlreiche Künstler haben sich ebenfalls in den Hinterhöfen des Nordends ihr Atelier eingerichtet. Viele kommen vom Kulturzentrum Hafen 2, das sich im alten Loksuppen des Hafens zum interdisziplinären Treff für Kreative aller Bereiche entwickelt. Gegenüber hat im Salon zur Petra

Fotos: Dirk Ostermeier

wohl auch jemand mit gestalterischer Begabung Hand angelegt: Bunt zusammengewürfelte Möbel und Mustertapeten verleihen der Bar ihren 70er-Jahre-Charme. „Es ist das Nebeneinander von Altem und Neuem, Deutschem und Exotischem, Handwerk und Kunst, das dem Viertel seinen Reiz verleiht. Aber leider macht diese Mischung manchen auch Angst“, erklärt Peter Reichard. Der gebürtige Saarländer kam vor sieben Jahren nach Offenbach, damals selbst noch mit einigen Vorurteilen im Gepäck. Doch die lösten sich bald in Wohlgefallen auf. Reichard hofft, mit seiner Initiative für mehr Zusammenhalt zwischen Gastronomen, Einzelhändlern, Kreativen und Anwohner zu sorgen. Einbringen kann sich jeder, der eine Verbindung zum Viertel hat und helfen will, dessen Image aufzupolieren – damit die Offenbacher am Nordstrand nicht auf Grund laufen. *Henriette Nebling*